

## **Gottesdienst am Küchentisch zum Ostersonntag (04. April 2021, 10.30 Uhr) L. Feltrup**

Während ich diese Zeilen am 23. März schreibe, wird gerade darüber diskutiert, ob wir zu Ostern in der Kirche feiern können. Sollte Ihnen (oder uns allen) das nicht möglich sein, können Sie mit dem Gottesdienst am Küchentisch wenigstens zu Hause einen Ostergottesdienst feiern.

Zünden Sie, wenn Sie mögen, eine Kerze an und lesen Sie die Texte, wo möglich, im Wechsel und singen oder lesen Sie die Lieder. Feiern Sie den Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

**Hinführende Worte zum Wochenspruch:** „Der Herr ist auferstanden.“ Diese Worte rufen wir hinaus in die Welt, die ohne sie nicht auskommt. Diese Worte feiern wir aus vollem Munde und ganzer Seele, gemeinsam und zusammen. Seien Sie willkommen an diesem Ostersonntag nach einem Jahr, das uns das Osterfeiern schwer gemacht, ja, unmöglich gemacht hat. Aber heute feiern wir, was uns Christus im Wochenspruch verspricht: **„Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“** (Offenbarung. 1,18)

**Lied: EG 99** Christ ist erstanden von der Marter alle, des solln wir alle fröhlich sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen, seit dass er erstanden ist, so loben wir den Namen Jesu Christ Kyrieleis. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle fröhlich sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

**Gebet: Gott, du hast die Macht,** die Macht auch über den Tod. Du hast deinen Sohn von den Toten auferweckt, damit wir Leben finden, das Wert hat. Dafür danken wir dir und bitten dich: Stärke unsere Sinne, dass wir dir vertrauen im Leben und im Sterben; dass wir uns an dich halten und Liebe suchen, wo immer wir sind. Dein ist, was ich bin und was ich habe, Gott; dafür danke ich dir. Amen.

### **Evangelium: Markus 16, 1-8 Die Botschaft von Jesu Auferstehung**

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hin zu gehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr

früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

**Glaubensbekenntnis** Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

**Lied 100, 1 Wir wollen alle fröhlich sein** in dieser österlichen Zeit; denn unser Heil hat Gott bereit! Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2 Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja, ...

5 Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, ....

### **Gedanken zu dem Text aus dem Markusevangelium**

Ein bleicher Morgen. Nicht mehr Nacht und noch nicht Tag. Die Sonne müht sich, den Nebel zu durchdringen. Der Nebel scheint sich zu wehren. Die Natur wirkt unentschlossen. Im Gegensatz zu den drei Frauen. Die Frauen gehen zu einem Liebesdienst. Sie wollen den Leichnam salben. Er

soll gut riechen, der Heiland. Sie haben es nicht eilig. Die Natur um sie herum schläft. Den Frauen scheint das gerade gleichgültig. Sie sind nur mit dem Tod beschäftigt. Hoffnung haben sie keine. Tot ist tot. Die Frauen eilen ja nicht. Sie wissen, was sie erwartet. Meinen sie jedenfalls.

Der Tod ist die Grenze der Hoffnung. So kennen sie es, so lange sie denken und glauben können. Wo es aber nichts mehr zu hoffen gibt, kann es noch Pflichten und Dienste geben, die man erfüllen muss. Der Liebesdienst ist dann Ersatz der Hoffnung.

Was die Frauen noch nicht wissen, wissen wir. Ihr Rückweg wird ein anderer werden. Ein verstörter, erschrockener. Wo Ruhe war und Unaufgeregtheit, wird Furcht und Zittern sein. Der, dem sie dienen wollten mit einem letzten Liebesdienst, war nicht im Grab. Stattdessen war da ein „Jüngling“ oder Engel, der sprach von der Auferstehung des Jesus von Nazareth. Und er sprach davon, dass die Frauen den Jüngern erzählen sollen, was sie gesehen haben. Zu Recht fürchteten sie sich. Am meisten davor, als verrückt zu gelten. Wo keine Hoffnung ist, da wächst auch keine. Dachten sie.

Gott denkt aber nicht so. Er denkt und handelt in seinen Möglichkeiten, nicht in unseren. Das ist der Unterschied; der österliche Unterschied. Was Gott will das geschieht. Und wenn Gott will, dass Jesus von Nazareth aus dem Grab aufersteht, dann geschieht das. Ob die Frauen das für möglich halten oder nicht. Ob die Jünger oder wir das für möglich halten oder nicht. Es geschieht. An einem bleichen Morgen am Rande von Jerusalem. Gott handelt nach seinen Möglichkeiten.

Mehr müssen wir nicht wissen. Unsere Möglichkeiten sind nicht Gottes Möglichkeiten. Gottes Möglichkeiten sind größer, weiter, erhabener. Sie können unser Verstehen weit übersteigen. Wo wir den Tod der Hoffnung sehen, kann Gott neue Hoffnung wecken. Er tut es auch. Weil er es kann. Und weil er will, dass wir Hoffnung haben. Zum Leben gehört Hoffnung. Darum schafft Gott sie auch da, wo wir keine mehr sehen oder haben.

Wir sollten unser Leben von Gott her denken - mit Gottes Möglichkeiten. Dann wird das Leben nicht leichter, aber es behält immer Hoffnung. Die Hoffnung nämlich: Gott kann immer mehr als das, was ist. Auch bei Ihnen kann er mehr als das, was wir sehen; und auch bei mir.

Darum mag ich Menschen, die wie Hoffnungsfinder sind. Sie sehen etwas so lange an, bis sie eine Hoffnung finden, vielleicht nur eine kleine, aber eine Hoffnung. Sie geben sich nicht ab mit dem, was ist; sie warten oder sehen die Möglichkeiten Gottes. Und früher oder später finden sie

Hoffnung. Das sind Menschen mit dem österlichen Unterschied. Sie warten auf die Möglichkeiten Gottes. Und sehen Hoffnung, wo andere eher ohnmächtig wirken.

Hoffen wir auf das, was Gott kann - auch wenn wir das gar nicht immer kennen. Hoffen wir auf das, was Gott kann. Dann finden wir, auch wenn wir zittern und entsetzt sind wie die Frauen, bald neues Leben. Wir sind geborgen. Immer. Noch nicht einmal der Tod nimmt uns aus Gottes Hand. Hoffen heißt, den Möglichkeiten Gottes trauen.

**Lied 171, 1 Bewahre uns Gott**, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unseren Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, 4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unseren Wegen.

#### **Fürbittengebet**

Lieber Vater im Himmel, du hast deinen Sohn von den Toten auferweckt und willst uns Hoffnung schenken. Hoffnung darauf, dass wir getragen sind von dir im Leben und im Sterben. Wir suchen Hoffnung, jeden Tag, und bitten dich: Hilf uns, Hoffnung zu sein für die Schwachen in unserer Nähe, für alle, die nicht mehr zu beten wagen oder keine Worte mehr haben. Hilf uns, Hoffnung zu sein für die Kranken und Sterbenden, dass sie sich nicht abgeschoben fühlen, sondern unsere Fürsorge spüren. Hilf uns, Hoffnung zu sein für die, die sich übernehmen und atemlos durchs Leben gehen, dass wir sie etwas zur Ruhe bringen dürfen und sie sich angenommen wissen.

Lieber Vater im Himmel, du hast deinen Sohn von den Toten auferweckt und willst uns Hoffnung schenken. Hilf uns, Hoffnung zu sein für alle in unserer Umgebung, die hoffnungslos geworden sind, dass wir ihre Welt ein wenig leuchtend machen. Dank sei Dir, Gott, du Herr der Welt.

#### **und gemeinsam beten wir:**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

**Bitte um den Segen:** Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.